

Doris Leuthard erklärt den Pannenstreifen zur Fahrbahn

Autobahn Bundesrat will gegen Staus vorgehen und kommt damit gut an

VON STEFAN SCHMID

Wer Härkingen hört, soll künftig nicht mehr an Stau denken. Im Kampf gegen verstopfte Autobahnen will der Bundesrat auf Abschnitten mit viel Verkehr zeitweise die Höchstgeschwindigkeit reduzieren und Lastwagen das Überholen verbieten. Zudem sollen Pannenstreifen vorübergehend zu Fahrbahnen werden.

Doris Leuthards Verkehrsdepartement geht davon aus, dass eine schrittweise Reduktion der Maximalgeschwindigkeit von 120 auf 100 respektive 80 Stundenkilometer ausreichen wird, um Staus zu verzögern oder abzuschwächen. Aus der For-

schung wisse man, dass ein Autobahnabschnitt seine maximale Kapazität dann erreiche, wenn die Fahrzeuge mit einer Geschwindigkeit von rund 85 Stundenkilometern unterwegs seien. Für die Tempolimiten braucht es Verkehrsleitsysteme, die es heute erst auf 85 Autobahnkilometern gibt. Geplant ist deshalb in den kommenden Jahren ein schrittweiser Ausbau auf 400 Kilometer, was 30 Prozent des Autobahnnetzes entspricht.

Leuthard dämpfte gestern allzu grosse Hoffnungen: «Es wird weiterhin Staus geben, aber wir hoffen, dass wir den Verkehrsfluss verbessern können.» Bei den Massnahmen

handle es sich nicht um einen Ersatz für Ausbauten und die Beseitigung von Engpässen, präzisierte die Bundesrätin.

«Günstiger und schneller»

VCS und TCS loben die Pläne der Verkehrsministerin. Positiv reagieren auch Verkehrsexperten. Diese Massnahmen seien günstiger und schneller zu machen als Ausbauten, sagt Klaus Zweibrücken, Professor für Verkehrsplanung an der Hochschule für Technik Rapperswil. Autobahnausbauten hätten den grossen Nachteil, dass sie den Autofahrern immer auch Anreize böten, häufiger zu fahren.